



Wasner will Aspacher Traditionsmarke Kletzl groß machen

Tips Braunau Sabrina Kastenauer, 02.07.2026 08:26

Vorlesen

ASPACH. Mit der Übernahme des Traditionsbetriebs Kletzl in Wildenau hat die bayerische Wasner-Gruppe nicht nur einen Produktionsstandort wiederbelebt, sondern verfolgt auch ehrgeizige Wachstumspläne. Künftig sollen die bekannten Kletzerl verstärkt auch den deutschen Markt erobern.



Hannes Weber, Inhaber der Premium-Metzgerei Wasner, setzt am neuen Standort in Wildenau auf traditionelles Metzgerhandwerk. (Foto: Lisa Burck / Bazzoka)

Knapp ein Jahr nach dem Neustart der Produktion in Wildenau zieht die Wasner-Gruppe eine positive Zwischenbilanz. Nach der Übernahme des Traditionsbetriebs Kletzl investierte das Familienunternehmen aus Bad Birnbach rund 3,5 Millionen Euro in den Standort und schuf damit die Grundlage für weiteres Wachstum. Rund 40 Mitarbeiter sind mittlerweile wieder beschäftigt, etwa die Hälfte davon war bereits vor der Betriebsschließung bei Kletzl tätig.

Bei einer Pressekonferenz unterstrich Wasner-Inhaber Hannes Weber die Bedeutung der Belegschaft. „Die Menschen, die dahinterstehen, sind das A und O“, sagte er. Das Know-how der langjährigen Mitarbeiter sei entscheidend dafür gewesen, die Produktion der bekannten Rohwurstspezialität erfolgreich wieder aufzunehmen.

Nach der Rückkehr in die österreichischen Supermarktregele richtet das Unternehmen den Blick nun auf Deutschland. „Die Grundlagen sind geschaffen. Wir wollen die Kletzerl künftig nicht nur in Österreich, sondern vor allem auch in Deutschland verkaufen“, kündigte Weber an. Er betonte immer wieder die Gemeinsamkeiten zwischen Bayern und Österreich – nicht nur kulturell, auch die Wertschätzung eines „ein ehrlichen, hochwertigen Produktes“ sei beiden gleich.

Die Wasner-Gruppe mit 80 eigenen Verkaufsstellen beschäftigt insgesamt rund 500 Mitarbeiter und verkauft nach eigenen Angaben monatlich rund 500.000 Leberkäsemmeln. Mit einem Augenzwinkern bezeichnete sich Weber selbst als „die bayerische Antwort auf McDonald's“. Für den Standort Wildenau sind die Zeichen jedenfalls auf Wachstum gestellt: Mittelfristig sollen die Produktionskapazitäten vollständig ausgelastet und weitere Arbeitsplätze geschaffen werden.